

## Eröffnungsrede des Präsidenten des Sächsischen Landtages, Dr. Matthias Röbler, Schirmherr des VIII. Zukunftsforum auf Schloss Wackerbarth

Sehr geehrter Herr Schoser,

Herr Staatsminister Gemkow,

sehr geehrte Herren Bundestagsabgeordnete  
Hirte und Kasner,

liebe Abgeordnetenkollegen, die sie Mitglieder  
unseres Parlamentarischen Forums Ost-  
und Mitteleuropa sind,

sehr geehrter Gesandter a. D. der Russi-  
schen Föderation, Herr Professor Zwerew,

lieber Bertrand Malmendier, der das Zent-  
rum für sozial-konservative Politik der Partei  
„Einiges Russland“ in Europa vertritt,

Herr Landrat Steinbach,

Herr Oberbürgermeister Wendsche,

Добро пожаловать в Саксонию,

Herzlich Willkommen in Sachsen,  
meine Damen und Herren,  
zum VIII. Zukunftsforum auf Schloss Wa-  
ckerbarth begrüße ich sie hier, im schönen  
Radebeul.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung finanziert,  
organisiert und veranstaltet unser Zukunfts-  
forum nun schon fast ein Jahrzehnt.

Deshalb bedanke ich mich an dieser Stelle  
besonders bei Thomas Kunze, der es in sei-  
ner Moskauer Zeit mit begründet hat, heute  
die Konrad-Adenauer-Stiftung in Mittelasien  
vertritt und an der Spitze unserer usbeki-  
schen, tadschikischen und kirgisischen Kon-  
ferenzteilnehmer steht. Ganz besonderer  
Dank geht allerdings an Claudia Crawford,  
die das Moskauer Büro der Stiftung leitet  
und die mit unseren russischen Partnern  
und Freunden die Diskussion und ihre The-  
men maßgeblich prägen wird.

Im Bismarckjahr 2015 habe ich an dieser  
Stelle den „Eisernen Kanzler“ zitiert. „Staa-  
ten haben keine Freunde, nur Interessen“,  
hat er nüchtern festgestellt.

Die ersten Zukunftsforen auf Schloß Wa-  
ckerbarth beschäftigten sich mit den ge-  
meinsamen Interessen, die Deutschland und  
Russland verbinden. Energiepolitik und Si-  
cherheitspolitik zählten zu den Themen. Es  
war unser Anliegen, die Modernisierung-  
partnerschaft zwischen unseren Ländern  
voranzubringen. Deutschland und Russland  
sind durch Pipelines verbunden wie siamesi-  
sche Zwillinge. Deutschland bezieht 35 Pro-  
zent seines Öls und 40 Prozent seines Gases  
aus dem größten Land der Erde. Deutsch-  
lands Außenhandel mit Russland lag damals

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

ZUKUNFTSFORUM SCHLOSS  
WACKERBARTH

DR. MATTHIAS RÖBLER

Juli 2016

[www.kas.de/zentralasien](http://www.kas.de/zentralasien)

schon bei 100 Mrd. Euro und damit auf Platz eins als größter Handelspartner.

Aber Deutschland und Russland verbindet natürlich viel mehr.

Wir sprachen deshalb auch über eine dauerhafte europäische Friedensordnung, über gemeinsame Sicherheitspolitik, mögliche neue Sicherheitsstrukturen und den Kampf gegen den islamischen Terrorismus, auch unter Einbindung unserer zentralasiatischen, ja indischen Partner und Freunde.

Ich werbe an dieser Stelle immer wieder für eine Freihandelszone vom Atlantik bis nach Wladiwostok. Gerade die neu entstandene Eurasische Wirtschaftsunion, die wir im vergangenen Jahr während unseres Forums thematisierten, erscheint mit ihren Strukturen dazu geeignet, gemeinsam mit der Europäischen Union an dieser Vision zu arbeiten.

Inzwischen hat die Ukraine-Krise die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Russland, zwischen Deutschland und Russland, zwar abkühlen lassen. Durch das Minsker Abkommen, in das wir vor einem Jahr unsere Hoffnungen setzten, erscheint der Konflikt eher eingefroren, als friedlich gelöst. Doch die Beziehungen und das Vertrauen zu unseren Partnern im Osten müssen und werden auch diese Krise überstehen.

Vertrauen zwischen Staaten entsteht, wenn zu den gemeinsamen Interessen gemeinsame Werte kommen. Um diese Werte soll es im VIII. Zukunftsforum unter anderem gehen: Um Demokratie, um Freiheit und um den Rechtsstaat. Aber es geht auch um die Renaissance des Staates, um die Wiederkehr des starken Staates – in Deutschland ein großes Thema; in Russland und den Staaten Zentralasiens wohl eine Selbstverständlichkeit. Aber was für einen Staat brauchen wir, was ist seine Wertebasis?

Wir brauchen einen starken Staat, der Recht setzt und Recht dann auch durchsetzt, weil Demokratie ohne Staat nicht funktioniert. Der Rechtsstaat muss seine Wirkung entfalten können, muss Grenzen setzen und sichern – im übertragenen wie übrigens auch im direkten Sinne - und die Rechte des Einzelnen – seine Bürgerrechte eben – sichern.

Wir brauchen einen starken und demokratischen Rechtsstaat, damit die Bürger unserer Länder auch in Zukunft ihre Freiheit in Sicherheit leben können, Stabilität herrscht und die Gesellschaft ihren Wohlstand möglichst mehren und gerecht verteilen kann.

Demokratie, Freiheit und Rechtsstaat sind europäische Werte, die tief in Christentum und Aufklärung wurzeln. Deutsche und Russen – Peter dem Großen sei Dank – haben sich für diese Werte entschieden, wir sind Kinder ein und desselben Europas. Aber auch unsere Partner in Zentralasien teilen vieles, was uns in Europa verbindet. Lassen Sie mich beispielgebend deren säkulare Staatsführungen nennen.

Die Europäer, hier auf Wackerbarth durch uns Deutsche und Russen vertreten, dürfen die Staaten Zentralasiens nicht allein lassen. In einem politisch und geographisch schwierigen Umfeld verteidigen Sie die Werte der Säkularität und Stabilität als Voraussetzungen für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie.

Über unser Werteverständnis wollen wir uns in diesem VIII. Zukunftsforum in den nächsten Tagen austauschen, vielleicht manchmal streiten. Aber aus den gemeinsamen Interessen und der Verständigung auf gemeinsame Werte wächst das Vertrauen, dass unsere gemeinsame Zukunft trägt.

Daran lasst uns auf Schloss Wackerbarth bauen.